

# Yakusoku

## Hoping the love will reach you.

Von abgemeldet

### Kapitel 1: Kapitel 1

**Titel:** Yakusoku

**Thema:** The Gazette

**Part:** 2/?

**Genre:** Shônen Ai, Romantik, Drama, Lemon

**Pairing:** Ruki X Uruha

**Disclaimer:** Tja~, die Jungs gehören leider nicht mir \*schnüff\*. Ich verdiene auch kein Geld hiermit. Aber das Gute daran ist, dass sie kein Deutsch können, weil dann die Möglichkeit bestehen würde, dass sie meinen Quatsch lesen XD

**Betaleser:** sara-makoto, mein Schatz \*schnurr\* arigatou~

Aber meine Bandwurmsätze bleiben trotzdem xDD

**sinnloser Kommentar:** Also~, ich geb zu, ich hatte ja schon gehofft, dass wer weiterlesen will, denn ich hatte mir schon gedacht, dass ich hier gerne noch weiterschreiben würde. Ich war mir zwar nicht so ganz sicher, aber naja, das habt ihr jetzt davon xDD

Ist mir zwar schwerer gefallen, als ich gedacht hatte, aber naja, da habt ihr auf alle Fälle mal ein Kapi! Ohne sara hätte ich es zwar nicht hochgestellt aber naja xD

Viel Spaß beim Lesen ^^

### Kapitel 1

*Zeit? Was war Zeit? Wie schnell lief sie? Eigentlich war das doch Anschauungssache, folglich bei jedem Menschen anders, oder? Warum also verging die Zeit, in der es einem besser ging, schneller, als die, in der man litt und sich schlecht fühlte?*

Blinzelnd schlug Uruha die Augen auf, gab ein leises, murrendes Geräusch von sich. Er war kein Morgenmensch, könnte ohne Probleme tagelang im Bett verbringen, wenn die Natur nicht gewisse Bedürfnisse für den menschlichen Körper vorgesehen hätte. Und diese Einstellung war noch schlimmer geworden, nun, da er wusste, dass jemand bei ihm lag. Hier war jemand, der einem einen guten Morgen wünschte, bei dem man nicht die Lust hatte ihn aus der Wohnung zu befördern, was an sich schon ein Wunder war.

Sie waren nun zwei Wochen 'zusammen', Ruki war nicht mehr von seiner Seite

gewichen, hatte sein Versprechen wirklich erfüllt, obwohl es mehr als nur unmenschlich und gemein von dem Dunkelblonden gewesen war, eine solche Sache zu erbitten. Doch diese Zeit war schön gewesen und er konnte nicht bestreiten, dass er sie genossen hatte. Alleine das Atmen, das man neben sich vernehmen konnte, die kleinen Geräusche, die zeigten, dass man nicht das einzige Lebewesen in diesen Räumlichkeiten war, außer vielleicht dem einen oder anderen unerwünschten Besucher wie zum Beispiel Spinnen, Insekten und einmal hatte sich auch schon ein Vogel durch sein Fenster verirrt. Das war allerdings ganz sicherlich nicht die Art von Gesellschaft, die man brauchen konnte. Da war sein ehemaliger Klassenkamerad schon um Meilen besser.

Dieser lag nun mit dem Gesicht zu ihm, jedoch in einem kleinen Abstand, da sie beim Schlafen nicht kuschelten. Wieso? Weil Uruha das gewollte hatte. Doch er konnte nicht begründen, warum er diese Nähe beim Schlafen so beklemmend fand. Er hatte dann immer das Gefühl, dass sich der Brünette wirklich einen Weg in den letzten Winkel seiner so gut versteckten Psyche bahnen könnte. Schon komisch, schließlich ging das gar nicht, wenn man schlief...

Aber was der Größere gerne tat, war, den Anderen zu beobachten, der manchmal länger als er selbst schlief. Er betrachtete, wie das gewellte, dunkle Haar locker und ein wenig wirr in das feine Gesicht des Schlafenden fiel, ihn dann und wann an der Nase kitzelte, musste sich ein Lachen jedes Mal verkneifen, wenn dieser daraufhin das empfindliche Organ rümpfte. Immer wieder verspürte er den Drang die Hand auszustrecken, um die Lippen zu berühren oder auch irgendetwas anderes, einfach um die Wärme zu spüren, die von dem Mann neben ihm ausging, an der dieser ihn teilhaben ließ, wann immer er dies wollte.

Er liebte ihn wirklich nicht, hoffentlich 'noch' nicht. Ruki hatte es verdient, dass er ihm sein Herz öffnete. Und das versuchte er, schaffte es jeden Tag ein wenig mehr, doch es war schwer, zu schwer für jemanden, der alles an sich darauf trainiert hatte, nicht zu zeigen, wie schlecht er sich wirklich fühlte. Aber vielleicht würde er es schaffen. Mit ein wenig Zeit. Vielleicht auch mehr als nur ein wenig, aber irgendwann sicherlich. Hoffentlich...

„Ohayo~“, kam es plötzlich leise und vollkommen unerwartet, was den Älteren zusammenzucken ließ. Er war so in Gedanken vertieft gewesen, dass er nicht bemerkt hatte, wie der Kleinere die Augen geöffnet hatte.

„Alles okay? Gomen, ich... wollte dich nicht erschrecken...“

Und wieder so liebe Worte, die schon fast schmerzten, da sich jemand, der so viel mehr verdient hatte, auf eine Art und Weise um ihn sorgte, dass er sich wie jemand fühlte, der einen Menschen, der bedingungslose Liebe empfand, ausnutzte. Gut, das tat er auch irgendwo. Doch er wusste, wie es war so verliebt zu sein. Und er verstand die Gefühle des Brünetten nur zu gut, wahrscheinlich fühlte er sich deswegen so schuldig.

Er wusste, dass er durch diesen Zwang alles nur verschlimmern würde, den Prozess des Öffnens nur ausbremsen würde, doch das konnte er nicht abschalten.

„Ich... bin selbst Schuld, mach dir keine Sorgen. Ich war nur ein bisschen in Gedanken versunken und hab den Realitätsschock nicht so gut verkraftet. Aber es ist Morgen und ich hab noch keinen Kaffee und... ich halte jetzt die Klappe...“, schloss Uruha,

schämte sich ein wenig für den Mist, den er von sich gab.

Nur einen Augenblick später fühlte er hauchzart die Fingerkuppen des Jüngeren über seine Wange streichen, was ein leichtes Lächeln auf seine Lippen zauberte. Das waren sie, die Berührungen, bei denen er sich so geborgen fühlte. Er sah Ruki wieder an, legte dann eine Hand auf die des Anderen und schmiegte sich ein wenig an.

Sofort lag wieder dieser sehnsüchtige Blick auf ihm, von dem er mittlerweile nur zu gut wusste, was er bedeutete. Also ließ er die Hand des Brünetten los, legte seine eigene in dessen Nacken, um ihn zu sich und in einen sanften und vollkommen unschuldigen Kuss zu ziehen.

Der Kleinere schloss sofort die Augen, war mehr als nur froh, dass seine stumme Bitte erhört worden war, das spürte man nur zu deutlich, da er sich sofort fallen ließ, sich komplett entspannte.

Man konnte an einer Hand abzählen, wie oft Ruki von sich aus angefangen hatte, wie oft er sich getraut hatte einen Kuss zu beginnen, auch wenn der Ältere noch immer nicht wirklich verstehen konnte, wieso eigentlich. Sie waren zusammen oder etwa nicht? Folglich hatte der Brünette jedes Recht der Welt zu tun und zu lassen, was er wollte, solange kein Anzeichen der Ablehnung vorhanden war.

Doch genau das machte ihn irgendwie so anziehend für den Größeren, das machte dieses besondere Gefühl aus. Wahrscheinlich fühlte er sich genau deswegen so geborgen, so behütet.

Nach einer kleinen Ewigkeit trennten sich ihr Lippen wieder, auch wenn sie wohl beide nichts dagegen gehabt hätten, fortzufahren.

„Ich... muss weg. Von der Arbeit aus. Ist mir gerade wieder eingefallen...“, begann Ruki und seufzte, schloss die Augen, wohl damit er dem Dunkelblonden nicht in die seinen sehen musste.

„Ich wollte es dir eigentlich gestern schon sagen, aber irgendwie hatte ich es vergessen, wie... fast alles, wenn ich dich anschau...“

Diese Worte trieben ein seichtes Lächeln auf die geschwungenen Lippen des Älteren, auch wenn ihm eigentlich nicht wirklich danach war. Er wollte nicht alleine sein, vor allem jetzt nicht, da er endlich jemanden hatte, bei dem das Gefühl der Einsamkeit verschwand. Und doch war diese Aussage zu niedlich gewesen, als dass er sich dagegen hätte erwehren können.

„Wie lange...?“, fragte er unsicher nach, vernahm das traurige Seufzen des Anderen, welches ihm dann doch ein wenig Angst einjagte.

„Ich... weiß nicht. Es könnte schnell gehen, könnte sich aber auch hinziehen, also... ich beeile mich auf alle Fälle und-...“

„Wann musst du weg?“, schnitt Uruha ihm das Wort ab, auch wenn das sonst gar nicht seine Art war. Auch daran konnte man wohl mehr als nur deutlich merken, wie sehr es ihm missfiel seinen Freund gehen zu lassen.

„Heute Abend...“

Diese zwei Worte trafen den zierlichen Blondinen wie ein Faustschlag und urplötzlich kamen wieder diese Verlustängste in ihm hoch, auch wenn er wusste, dass es vollkommen übertrieben war. Es war eine kleine Geschäftsreise, nicht mehr und nicht weniger. Ruki würde wiederkommen, ihn nicht alleine lassen. Er würde bald wiederkommen, ganz sicher.

„Okay...“, flüsterte er also und erhob sich anschließend, stand in einer fließenden Bewegung vom Bett auf und warf sich seinen dunkelroten Satinbademantel über.

„Ich mach Frühstück...“

Ebenso leise, kaum vernehmbare Worte, die genau von dem zeugten, was er fühlte und dachte, die es dem Brünnetten wohl noch schwerer machten tatsächlich zu gehen, als es ihm sowieso schon fiel, auch wenn das nicht die Absicht gewesen war.

~~~\*\*\*~~~\*\*\*~~~

„Matsumoto-sa~~~n!“

Die drängende Stimme riss zwei junge Männer aus ihrer Abschiedsumarmung, woraufhin Uruha einen mehr gebrummen als gesprochenen Kommentar von sich gab. Die Stunden waren viel zu schnell verstrichen, viel zu schnell musste er den Quell seiner inneren Ruhe gehen lassen, so sehr sich auch alles in ihm dagegen sträubte. Doch er hatte ihn nicht mit einem Wort gebeten zu bleiben, schon alleine weil er wusste, dass Ruki seiner Bitte wohl Folge geleistet und sich somit eine Chance verspielt hätte.

„Wir... sehen uns bald und ich ruf dich an!“, teilte ihm der Brünnette mit einem flehenden Unterton in der leicht brüchigen Stimme mit. Vielleicht hatte er genauso Angst, dass sich das, was sie hatten, in Luft auflöste, weil er ging.

Der Dunkelblonde nickte darauf nur und warf dem wartenden Kollegen einen kalten Blick zu, woraufhin dieser in das Auto einstieg und es wohl nicht mehr wagen würde, zu versuchen ihnen die letzten Sekunden oder Minuten zu stehlen.

Erst als er eine Berührung an seinen Wangen spürte, wendete der Ältere seinen Blick wieder nach unten, lächelte dann sanft, als er abermals die stumme Bitte, ausgesprochen von den dunklen Iriden, sah. Doch noch ehe er sich nach unten beugen konnte, vernahm er die leise Stimme des Kleineren, die ihn in seinem Tun innehalten ließ.

„Und...“, begann Ruki, brach dann jedoch ab und legte stattdessen eine Hand in den Nacken seines Geliebten, zog ihn zu sich und verschloss ihre Lippen zu einem Kuss, der schon jetzt voll von Sehnsucht war, jedoch zu kurz, als dass Uruha wirklich Zeit hatte, um überrascht zu sein, woher der plötzliche Mut des Brünnetten kam.

„Ich liebe dich...“

Das Letzte, was er hörte, bevor dieser sich komplett von ihm löste, einstieg und ihn zurückließ.

Die drei Worte, die er noch nicht erwidern konnte, die der Jüngere daher noch nie ausgesprochen hatte. Diese magischen Worte, die ihn nun noch tiefer in dieses seltsame Gefühl der Benommenheit stießen, in dem er sich sowieso schon zur Genüge befand.

~~~+~~~+~~~ T.B.C. ~~~+~~~+~~~

So~, dann das übliche Gelabere: ich hoffe, es hat euch gefallen \*schwafel\*

Und ich werde mich bemühen schnell weiterzuschreiben. Klappt ja eh ganz gut in letzter Zeit xD

Danke für's Lesen  
\*alle flausch\*  
mata~ anael-hime